

Die Steinkäuze. Athene, Boje, Noctua, Cuv. (*Strix psilodactyla*, L. *Strix passerina*, Gm., L. *Strix noctua*, Retz.)

Die Steinkäuze unterscheiden sich dadurch von den andern Eulen, dass

1. ihr Schleier wenig, über den Augen fast gar nicht ausgebildet ist, wodurch ihr Gesicht etwas Weißenartiges erhält,
2. ihr Schnabel stark und ungezähnt ist und
3. ihre Füße etwas lang, wenig befiedert, an den Zehen mit Haaren sparsam besetzt sind. Ihr Augenring ist blassgelb.

Sie leben in der alten und neuen Welt und nähern sich den Tageulen. Ihre Aufenthaltsorte und Nistplätze sind Felsenhöhlen, alte Burgen und hohle Bäume, zuweilen auch Kaninchenhöhlen. Sie fressen Mäuse und Insekten, besonders Käfer; diese fangen sie geschickt im Fluge.

Die Weibchen sind wenig oder nicht grösser als die Männchen, und ihnen gleich gezeichnet; ihr Jugendkleid aber weicht von dem ausgefärbten mehr oder weniger ab.

Ich besitze folgende Arten und Gattungen (*Species et Subspecies.*)

1. Der langschwänzige Steinkauz. *Athene longicauda*, Brn.

Er ist 10' bis 11" lang, wovon auf den Schwanz 4" 6" gehen; sein Flügel misst vom Bug an 7" 6". Er unterscheidet sich also durch seine bedeutende Grösse so sehr von allen nachfolgenden, dass er mit keinem derselben verwechselt werden kann. Der ganze Oberkörper ist mäusegrau, braun, an der Stirn, den Kopfseiten, dem Oberrücken, den Schulter- und Oberflügeldeckfedern weiss gefleckt; die mäusegraubraunen Schwungfedern haben weissliche, vorn hellgraue Querflecken auf beiden Fahnen. Diese sind aber kleiner und weit weniger bemerkbar als bei allen folgenden. Der schwarzgraue, weisslich gefleckte Unterflügel ist an seinen Deckfedern weisslichgelb und rostgrau, dunkler gefleckt. Der mäusegraubraune Schwanz hat 7 bis 9 auf der äussern Fahne hellgraue, auf der innern weisse Querbinden. Der graue Schleier ist vor den Augen weiss mit schwarzen Schäften. Der Vorderhals gelblich- und weissgrau, der übrige Unterkörper weiss mit braunen und rostbraunen Längsflecken; die Schienbeine und der obere Theil der Fusswurzeln rostgelb, der untere

Theil der Letztern weiss, die kurzen Zehen fast ganz unbehaart. Er lebt auf Java.

2. Der grosse Steinkauz. *Athene major*, Brm.

Der Schnabel sehr dick, der Schwanz mit 3 lichten Binden, die Flecken der 4 letzten Schwungfedern 1. Ordnung auf der äusseren Fahne fast unmerklich. Länge 9" 4"', Dieser Kauz unterscheidet sich von den folgenden wesentlich:

1. durch seine Grösse — er ist 1" 6"' länger als die folgenden —

2. durch den dicken Schnabel;

3. durch den mit 3 Binden besetzten Schwanz — die folgenden haben wenigstens 4 helle Schwanzbinden; —

4. durch die wenig hervortretenden hellen Flecken auf der äusseren Fahne der Schwungfedern, welche bei allen folgenden viel grösser sind.

Der Oberkörper ist mäusegraubraun, auf dem Kopf mit weissen, vorn breiten Schafstreifen, auf dem Rücken, den Schultern- und Oberflügeldeckfedern mit weissen, rundlichen und Querflecken; die mäusegraubraunen Schwungfedern mit 3 bis 5 Reihen weisser Flecken, welche auf der innern Fahne Querflecken sind, aber den Schaf lange nicht erreichen, auf der äusseren aber klein, an den 4 letzten der 1. Ordnung hellgrau, nur in 2 Reihen vorhanden und kaum bemerkbar sind. Die schwarzgrauen Unterflügel sind weiss gefleckt, die weissgrauen Unterflügeldeckfedern mit wenigen braunen Längsflecken besetzt. Der kleine Schleier ist weisslich, schwarzgrau gemischt und gefleckt, in einem kurzen Streifen über dem Auge rein weiss. Der übrige Unterkörper weiss, in der Mitte des Bauches an den Schienbeinen, Hosen und Fusswurzeln rein, übrigens schwarzbraun gefleckt. Er lebt in Pommern. Ich erhielt ihn durch die Güte des Herrn von Homeyer.

3. Der Sperlingskauz. *Athene passerina*, Boje. *Strix noctua*, Retz. *Strix psilodactyla*, L.

Er ist merklich kleiner, als der zunächst vorhergehende, nur 8" 1"' bis 8" 8"' lang und bis 20" breit, und unterscheidet sich auf den ersten Blick von ihm durch die 5 oder 6 hellen Schwanzbinden.

Er zerfällt in folgende Gattungen :

a. Der haarzehige Steinkauz. *Athene passerina psilodactyla*.

Er steht dem zunächst vorhergehenden in der Zeichnung nahe, unterscheidet sich aber von ihm auf den ersten Blick :

1. durch die viel geringere Grösse — er ist wenigstens 1" kürzer als dieser —

2. den kleinern Schnabel;

3. die andere Flügelzeichnung — die weissen Flecke auf der äussern Fahne der Schwungfedern sind viel grösser und deutlicher, als bei ihm — und

4. durch die ganz andre Schwanzzeichnung.

Bei *Athene major* hat der Schwanz nur 3 nicht sehr deutliche und nicht durchgehende gelblichweisse Querbinden, keine Spitzenbinde, wohl aber einen gelblichweissen Längelfleck auf der ersten Steuerfeder vor der Spitze. Bei *Ath. passer. psilodactyla* hingegen zeigt der Schwanz gewöhnlich 6, sehr selten 5 deutliche, durchgehende rostgelbe Querbinden, von denen die eine an der Spitze steht. Dieser Unterschied ist so in die Augen fallend, dass man bei seiner Beachtung beide Arten leicht und sicher unterscheiden kann.

Der Schleier dieses Steinkauzes ist schwarz und besonders vor den Augen weissgrau gemischt, unten mit einem weissen Ringe eingefasst. Der Kopf ist ziemlich breit und wenig gewölbt. Er bewohnt Mitteldeutschland und geht wahrscheinlich bis Schweden hinauf.

b. Der gemeine Steinkauz. *Athene passerina vulgaris*.

Er ist lichter, als der vorhergehende, was man besonders an dem Schleier und Unterkörper bemerkt, hat 5 deutliche und zuweilen noch eine 6. undeutliche Schwanzbinde und einen mehr gewölbten Kopf. Ich erhielt ihn im Winter aus der hiesigen Gegend.

c. der Steinkauz mit weissen Augenbrauen. *Athene passerina leucophrys*.

Viel heller als die vorhergehenden, auf dem weissen Unterkörper weit weniger schwarzbraun gefleckt, auf dem Schleier grossentheils weiss mit einem breiten weissen Streif über dem Auge — daher sein Name *leucophrys* — an den Schwungfedern mit grossen, gelblichweissen Querflecken und auf dem Schwanz mit 6 durchgehenden rostgelben Querbinden. —

Auch das Jugendkleid unterscheidet sich von dem der Verwandten dadurch, dass es am Schleier und Unterkörper mehr Weiss

hat, als bei den andern, und auf dem Kopfe deutliche weissgraue Fleckchen zeigt, welche bei den Jungen der vorhergehenden gar nicht oder kaum zu bemerken sind. Er bewohnt Nord- und Mitteldeutschland.

4. Vidals Steinkauz. Athene Vidali*) nobis.

Dieser niedliche Steinkauz ist der kleinste von den mir bekannten Steinkäuzen; denn er ist nur 7" 3" bis 9" lang; sein Flügel misst vom Handgelenke an 5" 2" bis 4". In Farbe und Zeichnung ähnelt er allerdings dem zunächst vorhergehenden; allein er ist dennoch auf den ersten Blick von ihm zu unterscheiden; denn seine Zeichnung ist weit mehr ausgesprochen, als bei diesem; das Weiss ist ganz rein, schöner und vorherrschender, als bei allen hier aufgeführten Steinkäuzen und das Braun ist dunkler und schärfer begrenzt als bei diesen. Die Geschlechter sind einander gleich und haben folgende Zeichnung: der Oberkörper ist sehr dunkel, eigentlich schwarzbraun, auf dem Kopfe mit breiten rostgelblichweissen Schaftflecken, welche den grössten Theil der vordern Hälfte der Federn einnehmen und das Schwarzbraun nur in Seitenkanten erscheinen lassen. Der Nacken und Oberrücken ist weiss mit oder ohne schwarzbraune Spitzenkanten und Spitzenflecken, woher es kommt, dass das Weiss hier herrschende Farbe wird; die Federn des Unterrückens und der Schultern sind weiss mit einem schwarzbraunen Quer- und Spitzensande, wodurch, da auch die Oberflügeldeckfedern stark weiss gefleckt sind, auf dem ganzen Oberkörper sehr geseckelte Zeichnung entsteht. Die Schwungfedern sind fast wie bei den vorhergehenden gezeichnet, nur mit dem Unterschiede, dass die rostgelblichweissen Flecken derselben grösser sind und deswegen kleinere Zwischenräume lassen. Der Unterflügel ist stärker als bei den Verwandten gefleckt rostgelblichweiss; auch sind die Unterflügeldeckfedern reiner weiss, als bei diesen. Der dunkelbraune Schwanz hat 6 rostgraugelbe durchgehende Querbinden. Der Schleier ist grösstentheils weiss, um die Augen und besonders hinter ihnen schwärzlich gemischt,

*) Der Herr Professor Dr. Vidal in Valencia, welcher sich nicht nur durch Anlegung einer zoologischen Universitätsammlung, sondern auch durch eine Schrift über die Vögel Südspaniens um die Ornithologie sehr verdient gemacht hat, wird uns erlauben, diesen Kauz, nach griechischer Meinung ein Bild der Weisheit, nach seinem berühmten Namen zu nennen.

von einem braunen Federkranz eingefasst; der übrige Unterkörper ist rein weiss, am Unterhalse ganz ungefleckt, vom Kropfe an mit schmalen, scharf begrenzten braunschwarzen und schwarzen Längflecken, welche an dem Bauche, den Füssen und Unterschwanzdeckfedern fehlen.

Das Jugendkleid weicht ebenfalls sehr von dem der Verwandten ab. In ihm ist der Kopf schwarzbraun, sehr stark weiss gefleckt, der Rücken und die Schultern sind weiss mit dunkelbraunen Spitzen und Querflecken, welche weniger als bei den Alten vortreten; die Schwungfedern, der Unterflügel und Schwanz wie bei den Alten; auf dem weissen Vorderkörper ist die dunkle Zeichnung weniger ausgesprochen, als bei diesen. —

Vidals Steinkauz unterscheidet sich von allen vorhergehenden und folgenden:

1. durch die geringere Grösse;

2. durch den viel dunklern, mehr weiss gefleckten Oberkörper;

3. durch den rein weissen, mit schmalen scharf begrenzten braunschwarzen und schwarzen Längflecken sparsamer besetzten Unterkörper und

4. durch das ganz andere Jugendkleid, welches am Kopfe schwarzbraun und weiss gefleckt, bei den Verwandten hellmäusegrau, gar nicht oder kaum merklich weissgrau gesprenkelt und auf dem ganzen Mantel viel weisser in der Grundfarbe und dunkler gefleckt ist. Dasselbe gilt von dem Unterkörper. —

Ich hoffe durch diese genaue Beschreibung deutlich gezeigt zu haben, dass Vidals Steinkauz keine *Subspecies*, sondern eine wirkliche *Species* ist und dadurch diese Art für immer festgestellt zu haben.

Vidals Kauz lebt in Südspanien an ähnlichen Orten, wie unsere Steinkauze, scheint aber keine grosse Verbreitung zu haben. Sein Hauptaufenthaltort ist die Umgegend von Murcia. Mein Sohn Reinhold wird über sein Betragen genaue Beobachtungen anstellen und mir auch Vögel schicken, so dass wir dann in den Stand gesetzt werden, von diesem merkwürdigen Steinkauze Exemplare abgeben zu können.

5. Der griechische Steinkauz. *Athene indigena*, Brm.

Der Schleier ist sehr unvollkommen; seine Federeinfassung weisslich; die Zeichnung des Unterkörpers sehr wenig ausgesprochen.

Dieser Steinkauz ist etwas kleiner als *Athene passerina*, aber viel schlanker; seine Länge beträgt wenigstens 8'', wovon auf den etwas langen Schwanz 3'' kommen; sein Flügel misst vom Bng an 5'' 6'''. Er ist merklich lichter, als alle vorhergehenden, auf dem Oberkörper hellmäusegraubraun, auf dem Kopfe mit schmalen, weisslichen Schaftstreifen und Strichen, auf dem Nacken mit grossen Theils weisslichen Federn, wodurch er dem zunächst vorhergehenden ähnlich wird; der übrige Oberkörper ist nur auf dem Oberflügel deutlich, übrigens sehr undeutlich weiss gefleckt. Die hellmäusegraubraunen Schwungfedern mit mittelgrossen weisslichen Querflecken; der hell-schwarzgraue Unterflügel an seinem Deckfedern weisslich mit wenig mattbraunen Längstreifen; der erdfarbige Schwanz mit 6 matt-rostgelblichen Querbinden; der sehr unvollkommene Schleier weisslich und schwarzgrau gemischt, an seinen wenig bemerkbaren Federkranze weisslich; der mattweisse Unterkörper mit blass- oder mattbraunen, wenig vortretenden Längflecken, die unvermauserten Jungen ähneln nach einem am 29. September geschossenen Vogel meiner Sammlung, welcher das Dunenkleid zum Theil noch zeigt, unsern deutschen jungen Steinkäuzen, haben aber eine hellere Rückenfarbe, weissliche Streifen auf dem Kopfe, einen weisslich eingefassten Schleier und einen weissen Nackenfleck.

Die Geschlechter sind einander ziemlich gleich gezeichnet; das Weibchen ist kaum grösser als das Männchen.

Dieser Kauz hat an seinem Vorderkörper einige Aehnlichkeit mit dem Nachtkauz (rauhfüssigen Kauze) *Nyctale dasypus*, Brm. (*Strix dasypus*, Bechst.) Er unterscheidet sich wesentlich von allen vorhergehenden:

1. durch den hell eingefassten Schleier;
2. den nach Verhältniss eines Steinkauzschwanzes etwas langen Schwanz;
3. den schmal, aber sehr deutlich hell gestrichelten Kopf;

4. durch die wenig ausgesprochene mattbraune Zeichnung des Unterkörpers.

Ich erhielt ihn aus Attika und Unterägypten, und halte ihn für den eigentlichen Vogel der Minerva, weswegen ich ihm den vorstehenden Namen gegeben habe. Bonaparte war geneigt, diesen Vogel, jedoch ohne ihn gesehen zu haben, für eine ausgebleichte *Athene meridionalis* zu erklären. Dass er diese nicht ist, werde ich weiter unten zeigen. Im königlichen Museum zu Dresden sah ich 2 Steinkäuze, welche nach der Versicherung des Herrn Hofrath Dr. Reichenbach aus Griechenland gesandt waren. Allein sie hatten mit dem ebenbeschriebenen Vogel keine, mit unsern deutschen Steinkäuzen aber eine so grosse Aehnlichkeit, dass ich sie von diesen nicht unterscheiden konnte; doch versicherte mir der Herr Hofrath Dr. Reichenbach, dass sie von ihnen verschieden seien.

6. Der Zwischensteinkauz. *Athene intercedens*, Brm.

Der braune Oberkörper und viele braune Längelflecken des Unterkörpers ziehen ins Rostbraune; der Bürzel ist gelblichweiss gefleckt; die gelblichweissen Kopfstreifen sind vorn nicht breiter, als in der Mitte; im Uebrigen unserm deutschen Steinkäuzen ähnlich.

Ich habe diesen Steinkauz *Athene intercedens* genannt, weil er zwischen *Athene passerina et meridionalis* so in der Mitte steht, dass ich mit Dem nicht streiten werde, welcher ihn als eine *Subspecies* des einen oder des andern betrachten will. Eigentlich ist er unserm deutschen Steinkäuzen, namentlich der *Strix passerina vulgaris* am Aehnlichsten, viel ähnlicher als *Athene Vidali*. Ich brauche deswegen, um ihn zu beschreiben, bloss die Unterschiede anzugeben.

1. Sein brauner Oberkörper zieht ins Rostbraune, was man auf dem Kopfe, Rücken und Schwanz am deutlichsten bemerkt;

2. der Bürzel ist gelblichweiss gefleckt, was daher kommt, dass seine gelblichweissen Federn nur an der Spitze braun sind;

3. die gelblichweissen Kopfstreifen sind mit wenigen Ausnahmen an der Spitze nicht breiter als in der Mitte und gehen bis vor, woher es kommt, dass sie viel deutlicher sind, als bei *Ath. passerina*.

4. die braunen Längelflecken des Unterkörpers ziehen an den Seiten ins Rostbraune, wovon bei allen deutschen Steinkäuzen keine Andeutung wahrzunehmen ist. —

Ich verdanke diesen Vogel der Güte des Herrn Dr. Buvry in Berlin, welcher ihn aus Algerien mitbrachte.

Ich kann nicht unterlassen, hier auf eine grosse Merkwürdigkeit aufmerksam zu machen. Man spricht sehr viel von klimatischen Varietäten*) und behauptet, der verschiedene Himmelsstrich sei die Ursache der Verschiedenheiten der im Ganzen einander ähnlichen Thiere. Da mag mir doch ein soleher Vertheidiger der sogenannten klimatischen Varietäten erklären, wie es das Klima bewirkt, dass der nordwestafrikanische Steinkauz dem unsrigen, fern von ihm wohnenden viel ähnlicher ist, als dem ihm nahe lebenden spanischen?

7. Der südliche Kauz. *Athene meridionalis*, auct. *Noctua nilotica*, Paul de Wrtbg.

Der Oberkörper rostgraubraun mit rostgelblichweissen Flecken; die unreingelblichweissen Unterflügeldeckfedern mit braunen und rostbraunen Schaftstrichen und Flecken.

Er hat die Grösse unseres deutschen Steinkauzes, unterscheidet sich aber sehr von ihm durch Grundfarbe und Zeichnung. Der ganze Oberkörper ist rostgraubraun, auf dem Kopfe mit rostgelblichweissen Schaftstreifen. Diese erweitern sich grossen Theils nach der Spitze zu so sehr, dass sie an manchen Federn unendliche Flecken bilden; der Nacken und Bürzel ist stark, der übrige Oberkörper wenig rostgelblich weiss gefleckt; die vordern Schwungfedern sind braun, die übrigen rostbraun mit rostfarbigem und rostgelblichweissen Querflecken; der Unterflügel ist schwarzgrau und gelblichweiss gebändert; die unrein rostgelblichweissen Unterflügeldeckfedern haben braune und rostbraune Schaftstreifen und Flecke. Der Schwanz hat 6 rostgelbliche Querbinden. Der Schleier ist vor den Augen weiss, hinter ihnen braun und weisslich gemischt; sein Federkranz braun, weiss gefleckt, am Kinne steht ein weisslicher Querstreif, unter diesem ein brauner, mit wenig bemerkbaren hellen Fleckchen. Dieser wird von einem blendend weis-

*) Ein ganz ungeschickter Ausdruck, weil er etwas Zufälliges, Nichts bestimmtes bezeichnet. Ein weisser Sperling ist eine Varietät, aber *Passer salicarius* ist eine Art.

sen Gurgelfleck begrenzt; der übrige Unterkörper ist gelblichweiss wie bei den Verwandten, nur mit dem Unterschiede, dass seine Längflecken matt rostbraun sind.

Die Geschlechter sind gleich gross und gleich gezeichnet. Er bewohnt das untere Nilthal, besonders die Trümmer von Theben und mag sich wohl zuweilen nach Europa verirren, vielleicht auch hier und da in Südeuropa horsten.

8. Der rostfarbige Steinkauz. *Athene ferruginea*, nobis.

Der Oberkörper ist hellrostgraubraun mit gelblichweissen Flecken; der Unterkörper gelblichweiss mit rostgraubraunen Längflecken; die weissgelblichen Unterflügeldeckfedern ungefleckt.

Dieser niedliche Steinkauz ist kleiner als der zunächst vorhergehende. Ein am 8. März 1850 bei Achmim in Oberegypten von meinem Sohne Alfred geschossenes und frisch gemessenes Männchen ist 8" 2'" lang, wovon auf den Schwanz 2" 11'" kommen und 19" breit, wovon auf den Flügel vom Bug an 5" 10'" abgehen. Die Fusswurzel misst 1", die äussere Zehe 5"', die mittlere 8½"', die innere 6½"', die hintere 4".

Dieser Steinkauz ist wie gesagt etwas kleiner, als der zunächst vorhergehende, was schon meinem Sohne aufgefallen ist; denn er bemerkt auf der Etiquette: „Auffallend klein!“ und zeigt unter allen mir bekannten die am meisten in das Rostfarbige ziehende Grundfarbe des Oberkörpers; auch die dunkle Zeichnung des Unterkörpers fällt weit mehr in das Rothbraune, als bei der zunächst vorhergehenden Art. Den Hauptunterschied aber bilden die Steuer-, Unterflügeldeck- und Kopffedern. Die Steuerfedern haben nur 4 deutliche und eine undeutliche Querbinde; die gelblichweissen Unterflügeldeckfedern sind ungefleckt, die längsten ausgenommen, welche an der Spitze schwarzgrau sind. Die Kopffedern haben vor dem rostgelblichweissen Spitzenfleck in der Mitte ihrer Länge einen solchen Querfleck, durch welchen sie sich sehr von allen vorhergehenden Steinkäuzen unterscheiden.

Bei Beachtung dieser Unterschiede wird es auch dem Ungeübten leicht sein, diesen Steinkauz von dem zunächst vorhergehenden, ihm ähnlichen zu unterscheiden.

Er zeichnet sich auch dadurch von ihnen aus, dass er nicht wie dieser auf den Trümmern alter grosser Gebäude, sondern in Felsen wohnt. — Ich hoffe durch diese mühsame Beschreibung der vorstehenden, zum Theil sehr seltenen Käuze die Naturgeschichte derselben bereichert zu haben. Darum muss ich schliesslich bitten, dass Niemand über diese Käuze urtheile, ohne sie gesehen und genau untersucht zu haben.

Renthendorf, im Juli 1858.

L. Brehm.

Beilage Nr. 7.

Ornithologische Beobachtungen aus der Provinz Murcia.

Von

Dr. Reinhold Brehm.

Wenn ich mir erlaube der verehrten „Deutschen Ornithologen-Gesellschaft“ beifolgend einige ornithologische Beobachtungen aus der Provinz Murcia in Südspanien zuzusenden, so muss ich von vornherein um gütige Nachsicht bei Beurtheilung dieses Aufsatzes bitten, da ein längeres Unwohlsein und die Kürze der Zeit mir nicht erlauben, denselben ausführlicher zu bearbeiten.

Verzeichniss

der mir im vorigen Winter in hiesiger Provinz zur Beobachtung gekommenen Vögel.

Das Klima Murcias, eines der wärmsten Klimate Spaniens, ja Europas, unterscheidet sich bezüglich seiner Temperatur so wenig von dem Klima der benachbarten Küste Afrikas, dass es vielen gefiederten Sängern im Winter beinahe dieselben Vortheile als das jenes Erdtheiles bietet. Daher ist es auch nicht zu verwundern, dass man in hiesiger Provinz hinsichtlich der Vögelwelt nur einen sehr geringen Unterschied zwischen Sommer und Winter bemerkt. Die schöne, immergrüne Vega eignet sich wegen ihres Wasserreichthums, ihrer Orangengärten und Rohrdickichte, welche die Wasserkanäle umgeben, besonders für die *Sylvien*; ihre Felder, die wöchent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Die Steinkäuze 221-230](#)